

„SOMETIMES YOU WIN. SOMETIMES YOU LEARN. SCHÖNER SCHEITERN ...“

MIT DIESEM SPRUCH
WERBEN FUCKUP
NIGHTS.

Wäre das was für Dich?

Vor Publikum Deine größten Fails zu erzählen.

Warum solltest Du das tun?

Es geht – so die Veranstalter – darum, das Scheitern in der Gesellschaft zu entstigmatisieren. Ja, mittlerweile werden sogar Unternehmen dabei unterstützt, eine Kultur des Scheiterns zu etablieren.

Auch wenn ich es irgendwie seltsam finde, den Misserfolg zu feiern, fasziniert mich zumindest das Anliegen, der Tatsache Aufmerksamkeit zu schenken, dass Menschen nun mal einfach Fehler machen. Das gehört zum Menschsein und wohl auch zu jeder Entwicklung dazu. Schließlich weiß eigentlich jedes Kind:

> AUS FEHLERN WIRD
MAN KLUG.
DACHTE ICH
ZUMINDEST BISHER.



Die Psychologinnen Lauren Eskreis-Winkler (Northwestern University, Chicago) und Ayelet Fishbach (University of Chicago) kommen scheinbar zu ganz anderen Ergebnissen:

Es ist anstrengend, aus Fehlern zu lernen. Scheitern bedroht unser Selbstwertgefühl, deshalb lenken wir unsere Aufmerksamkeit gerne von unseren Misserfolgen ab. Außerdem sind sie in der Regel mit Erkenntnissen verbunden, die nicht den eigenen Erwartungen entsprechen oder nicht offensichtlich sind. Sonst hätten wir es ja gleich so gemacht. Irgendwie logisch, oder?

Deshalb ist es leichter, Erfolge zu verstärken, als aus Misserfolgen zu lernen.

Ist damit bewiesen, dass das, was der Volksmund von jeher sagt, schlicht falsch ist?

AUS FEHLERN WIRD MAN ALSO NICHT KLUG?

Nicht ganz.

Denn die Wissenschaftlerinnen haben auch herausgefunden, dass der, der sich bewusst mit seinen Fehlern auseinandersetzt, tatsächlich die Chancen erhöht, in Zukunft erfolgreicher zu sein. Aber einfach ist das eben nicht. Und es funktioniert schon gar nicht automatisch.

Deshalb plädieren Eskreis-Winkler und Fishbach tatsächlich für eine Veränderung der eigenen Fehlerkultur: Wie wäre es, Fehler nicht als Scheitern, sondern als Lernchance zu begreifen?

Das klingt gut ... in der Theorie.

In der Praxis ist es, zumindest nach meiner Erfahrung, ganz schön herausfordernd. Denn auch mein Selbstwertgefühl freut sich mehr über Lob als über Tadel. Ehrlich gesagt kann ich mich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, mich über Fehler zu freuen, weil ich daraus lernen könnte. Wenn ich die Wahl habe, ziehe ich – nach wie vor – den Erfolg vor.



Und daran können wohl auch Fuckup Nights nichts ändern. Genauso wenig kann ich mir übrigens vorstellen, dass das Feiern des Scheiterns eine Unternehmens- oder Gesellschaftskultur positiv prägen kann.

Deshalb: Fuckup Nights sind wohl nichts für mich, aber auf einen Selbstversuch will ich mich einlassen:

ERFOLGE FEIERN

Ab sofort feiere ich Erfolge. Auch die ganz kleinen. Ich bin sicher: So können sie wachsen.



KATHARINA RITTER-SCHARDT

MISSERFOLG AKZEPTIEREN

Und ich suche mir in regelmäßigen Abständen einen Misserfolg aus. Dieser muss nicht so groß sein, dass ich bei der nächsten Fuckup Night auftreten könnte. Es reicht eine Kleinigkeit, mit deren Ergebnis ich (noch) nicht zufrieden war. Und ich werde mir sagen, dass es menschlich ist, nicht alles perfekt zu machen.

CHANCE NUTZEN

Aber dann werde ich mir auch sagen: Es ist genauso menschlich, sich weiterentwickeln zu können. Und das ist jetzt meine Chance.